

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1.50 Mk., bei Selbstabholung 1.40 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 Mk., für 1 Monat 1.50 Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Feldpost unter Kreuzband monatlich 1.50 Mk. Postcheckkonto Nr. 53 477. Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 13 003.

Inserate kosten die 7 gespaltene Zeile oder deren Raum 35 Pfg., Plagvorschritt 40 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die tägliche Nummer früh 9 Uhr. — Postcheckkonto Nr. 53 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Arbeiterblut ist geflossen!

Beginn des Kampfes gegen den inneren Feind. — 8 Tote, 29 Verwundete.

An das werktätige Volk Deutschlands!

Bulgarien hat kapituliert, die Türkei und Oesterreich-Ungarn haben den Waffenstillstand bereits abgeschlossen. Das Deutsche Reich steht ohne Bundesgenossen da und wird jetzt auch vom Südosten her bedroht. Trotzdem wagt es die Militärpartei, die Fortsetzung des Krieges bis zum letzten Mann zu fordern. „Nieber in Ehren untergehen, als die Waffen jetzt niederlegen“ — ist ihre Parole. Sie spekuliert auf die Revolution in — Frankreich!

Die Regierung nimmt eine unklare Haltung ein. Viele Tausende Einziehungen sind in diesen Tagen im ganzen Reich erfolgt. Während die Arbeiter und Bürger das Ende des sinnlosen Mordens leidenschaftlich erwarten, werden sie ihrer Beschäftigung entzogen, der militärischen Disziplin unterworfen, Strapazen und Cythberungen ausgesetzt. Die Flammen der Empörung über dieses Treiben schlagen hoch.

Arbeiter! Die Regierungsozialisten ermahnen euch, Vertrauen zur Regierung zu haben. Während die Kriegstreiber am Werk sind, sollt ihr ruhig abwarten, was die Regierung beschließen wird. Jede selbständige freie Be-

tätigung der Massen soll unterdrückt werden. Mit welchem Recht kann die Regierung euer Vertrauen fordern?

Entweder hat die Regierung die Einziehungen verfügt, dann ist sie mit der Fortsetzung des Krieges einverstanden und treibt ein gewöhnliches Doppelspiel. Oder diese Maßregeln geschehen gegen ihren Willen, über ihren Kopf hinweg. Dann ist der Beweis erbracht, daß die Geschicke des deutschen Volks durch dunkle Mächte gelenkt werden, die daran sind, das Verderben des Volks zu vollenden.

Unverantwortlich wäre es, wenn ihr den Ereignissen freien Lauf ließt. Seid auf der Hut!

**Nicht Fortsetzung des Krieges — sofortiger Friede!**

Das ist die unabänderliche Forderung der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes.

**Haltet Euch zum Eingreifen bereit!**

Die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Berlin, den 4. November 1918.

### Die Bedingungen für Deutschland unterwegs?

Bern, 3. November. Petit Parisien schreibt: Die Konferenz der Alliierten betreffend des Waffenstillstands- und Friedensangebots der Mittelmächte nähert sich dem Ende. Man kann jetzt schon sagen, daß in allen erörterten ersten Fragen völlige Einigung erzielt wurde. Die Beschlüsse können jedoch erst veröffentlicht werden, nachdem sie am Bestimmungsorte eingetroffen sind, was nicht mehr lange dauern kann. Anscheinend kann man erst gegen Mitte der Woche über die endgültige Antwort unterrichtet sein.

#### Die Bedingungen.

Genfer Blätter veröffentlichen die angeblichen Waffenstillstandsbedingungen der Entente für Deutschland. Es sollen folgende sein:

1. Räumung des linken Rheinufers, Elsaß-Lothringens und der Pfalz;
2. Besetzung der Rheinbrücken durch alliierte Truppen;
3. Uebergabe eines großen Teils des Kriegsmaterials, sämtlicher Ueberreste und eines Teils der Flotte;
4. Wiederherstellung der Industrie in Belgien und Nordfrankreich durch Deutschland und sofortige Befreiung der notwendigen Werkzeuge;
5. Lieferung der nötigen Kohle als Entschädigung für die Zerstörungen in Belgien und Nordfrankreich;
6. Entschädigung in Geld;
7. Kontrolle der deutschen Häfen bis zur vollständigen Ausführung der Friedensbedingungen.

Die Gerüchte, wonach die Bedingungen bereits in Berlin eingetroffen seien, entbehren der Grundtats. Indessen wird an zentralen Stellen angenommen, daß sie sich nicht wesentlich von den Forderungen unterscheiden werden, die die Schweizer Blätter zusammenstellen.

### Wie lange soll der Skandal noch dauern?

„Eine weitgehende Amnestie wurde erlassen.“ So heißt es in dem Aufruf der „Volks“regierung. Kann es einen ärgeren Lug geben?

Eine Amnestie, ein Gnadenersatz für eine kleine Schar Muserwählter ist gekommen, aber keine Befreiung aller derer, die von den alten Machthabern wegen ihrer politischen Gesinnung ins Gefängnis und ins Zuchthaus geworfen wurden.

Noch immer sitzt unsere Genossin Rosa Luxemburg in Schutzhaft; wider Recht und Gerechtigkeit wird sie seit Jahren ihrer Freiheit beraubt, und auch die „Volks“regierung rührt keinen Finger für sie. Die Nachricht der bürgerlichen Presse, daß Rosa Luxemburg entlassen worden sei, ist ein Schwindel.

In Chemnitz hält man unsern Genossen Fritz Hedert noch immer in Schutzhaft, trotzdem selbst nach den harten Bestimmungen des Belagerungszustandes nichts

gegen ihn vorliegt. Die „Volks“regierung denkt nicht daran, ihn wieder in Freiheit zu setzen.

Noch vielen andern Kämpfern für die Rechte des Volkes, für die Wiederherstellung des Friedens geht es ebenso.

Wie lange soll dieser Skandal, dieses Regiment der Willkür und der politischen Unterdrückung noch dauern?

### Herr Keim und sein wohlhabender Bekannter.

Nachdem Genosse Bernstein im Berliner Tagblatt (Warum dort?) seine im Reichstage erhobenen Anklagen gegen den General Keim näher spezifiziert hat, hält es dieser hervorragende Offizier eublich für an der Zeit, sich persönlich zu äußern.

Seine Entgegnung ist recht nett.

Bernstein stellte fest, daß es in den Büchern der Firma Krupp ein Konto K. gegeben habe, und daß der Empfänger der dort gebuchten Beträge eben der General Keim gewesen sei, den ein Mittelsmann als einen brauchbaren publizistischen Mitarbeiter empfohlen habe.

Darauf hat Herr Keim sachlich wenig zu erwidern, und das Wenige ist ein Eingeständnis.

Er erklärt in der Deutschen Zeitung, daß Krupp an den von ihm herausgegebenen Deutschen Jahrbüchern für Armee und Marine mit einem Betrage beteiligt gewesen sei. Der Betrag soll klein gewesen sein, aber immerhin wurde es durch ihn, wie sich Keim ausdrückt, ermöglicht, die „Unabhängigkeit der Jahrbücher voll aufrechtzuerhalten, auch nach der amtlichen Seite hin“.

Eine famose Unabhängigkeit, die durch die Gelder der Firma Krupp garantiert wird.

Krupp hat niemals eine Gegenleistung verlangt, aber es traf sich eben doch glücklicherweise, daß die Keimische Zeitschrift sich warm für die Hohrrücklaufschiffe einschob, die die Ellener Firma konstruierte. Wer will da von unlauteren Beziehungen reden?

Der betriebsame General stellt sich auf den Standpunkt, es sei nicht nur das gute Recht, sondern sogar die vaterländische Pflicht des Herrn Krupp gewesen, Beiträge zu den „vaterländischen“ Organisationen, wie Schützenverein und Flottenverein, zu leisten. Den stärksten Trumpf glaubt er mit der Vermutung auszuspielen, daß auch Bernstein sich nicht moralisch entrüsten werde, wenn „wohlhabende Bekannte“ seine Bestrebungen finanziell unterstützen.

Die Firma Krupp als die wohlhabende Bekannte, die aus Gefälligkeit und weil sie es nun einmal hat, Herrn Keim Beträge zuwendet — wach ein Wig!

### München, Stuttgart und Kiel.

In Kiel ist Arbeiterblut geflossen. — In München wurde die Entlassung von drei politischen Gefangenen erzwungen. — Ein Soldaten- und Arbeiterrat in Stuttgart.

#### 8 Tote, 29 Verwundete in Kiel.

Im Kampfe gegen den inneren Feind hat die „Volks“regierung die ersten Vorbeeren gekostet.

8 Tote, 29 Verwundete in Kiel: was in Leipzig, was in andern Städten erst noch eingeübt wird, das hat in Kiel seine Generalprobe erlebt. Der Kampf gegen den äußeren Feind neigt seinem Ende zu, der Kampf gegen den inneren Feind beginnt.

Den Triumph, der dem deutschen Militarismus gegenüber den Kriegsgegnern versagt geblieben ist, den will er sich jetzt holen, indem er gegen die eigenen Volksgenossen mit Maschinengewehren und Handgranaten vorgeht.

8 Tote, 29 Verwundete in Kiel: hört es, ihr Arbeiter, hört es, Proletariat! Arbeiterblut ist in Strömen geflossen, Arbeiterblut unter der Regierung der Exzellenzen Scheidemann und Bauer!

Bergeblut muß der Versuch bleiben, die „Volks“regierung, die regierungssozialistischen Exzellenzen und damit die regierungssozialistische Partei von der Mitschuld an dem Blutbad freizusprechen. Seitdem vor einer Woche die Leipziger Volkszeitung den Garnisonbefehl gegen den inneren Feind veröffentlicht hat, muß es der „Volks“regierung bekannt sein, welche Ziele die militärischen Machthaber verfolgen.

Das in Kiel vergossene Arbeiterblut komme nicht nur über die dortige Militärbehörde; es komme über die „Volks“regierung, es komme über euch, ihr regierungssozialistischen Exzellenzen!

Der militärische Befehlshaber in Kiel, der das Kommando zum Feuern gab, hat seinen Schuß in den Kopf dahin. Der Volkszorn wird sich aber nicht damit begnügen, einen Einzelnen unschädlich gemacht zu haben, der einen Befehl von oben ausgeführt hat. Das in Kiel von militärischen Machthabern unter Billigung der „Volks“regierung vergossene Blut schreit um Vergeltung!

Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, ist bei der Regierung wegen der Vorgänge in Kiel große Beunruhigung eingelehrt. Die dortigen Behörden melden, es sei dringend nötig, daß ein Mitglied des Kabinetts nach Kiel komme, um die Massen zu beruhigen.

Ausdrücklich wurde aber hinzugefügt, daß es keiner der beiden Zentrums-Staatssekretäre und auch nicht Scheidemann sein dürfe, der bei den Arbeitern keinen Kredit bestie.

Am Montagmittag hat sich darauf Herr Haußmann nach Kiel begeben. Ob der die gewünschte Beruhigung herbeigeführt hat, ist nicht bekannt.

Nicht nur in Kiel haben die Arbeiter nicht das mindeste Vertrauen zu Herrn Scheidemann und den Scheidemannern!

#### Die Vorgänge in Kiel.

Offiziös wurde am Montag folgender Bericht verbreitet: Wie die Kieler Zeitung meldet, ist es am gestrigen Sonntag zu Unruhe gekommen. Am Nachmittag fand auf dem großen Exerzierplatz eine Versammlung statt, an der sich Marinemannschaften und Arbeiter beteiligten und in der ein Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie eine Ansprache hielt. Nach Beendigung der Versammlung bildete sich ein Zug, der auf seinem Wege in die Stadt die Mannschaften aus dem Veranlagungstotal Waldwiese herausholte, das Lokal erheblich zerstört und sich verschiedener Waffen bemächtigte. Der Zug begab sich nun zur militärischen Arrestanstalt. Die von 3. Geschwader wegen schwerer Verhöhnungsverweigerung dort untergebrachten Gefangenen sollten mit Gewalt befreit werden. An der Ecke der Mecklenburger Straße war die Straße durch Militär absperrt. Der beschließende Offizier forderte die Menge auf, auseinanderzugehen. Die Demonstranten drangen trotzdem vor. Darauf gab der Offizier Befehl zum Feuern. Es wurden

acht Personen getötet, 29 verwundet. Aus der Menge wurde ebenfalls geschossen und mit Steinen geworfen. Der Führer der Militärabteilung wurde durch einen Schuß am Kopfe schwer verwundet. Die Menge stieß dann auseinander und vermochte sich nicht wieder zu sammeln. Weitere Unruhen fanden am Abend und im Laufe der Nacht nicht statt.

### Die Kundgebung in Stuttgart.

Kolnender wird offiziell aus Stuttgart berichtet: In Stuttgart fand am Sonntagvormittag eine große Demonstration der Unabhängigen Sozialdemokraten statt. Ein Zug von vielen Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen, die ihre Arbeit in den Zement-, Eisenbahn- und Werken niedergelegt hatten, versammelten sich in Unterföhring und Camstatt mit roten Fahnen und Plakaten mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Krieg, es lebe die sozialdemokratische Republik!“ Auf dem Stuttgarter Schlossplatz hielten der Vorsitzende der Partei, Siegfried Knef, sowie einige andere Führer mehrere Reden, in denen das Aktionsprogramm der Unabhängigen mitgeteilt wurde. Es wurde ein Arbeiter- und Soldatenrat gewählt. Der große Zug ging dann vor das Ministerium des Innern, wo der Führer der Partei und der Arbeiterrat dem Minister des Innern zu sprechen wünschten. Minister v. Köhler verweigerte zuerst die Vorlassung des Führers der Partei, mußte sich aber dann der Gewalt der Demonstrationen fügen. Der Arbeiterrat legte dem Minister das sozialdemokratische Aktionsprogramm mit der Forderung sofortiger Entlassung dar. Der Minister hat sich Bedenkens bis zum Nachmittag aus. Die Demonstrationen beschloffen, nachmittags 3 Uhr wieder vor das Ministerium des Innern zu gehen, um die Antwort des Ministers zu hören. Inzwischen sind auch die Arbeiter der Firma Robert Bosch in den Ausstand getreten und werden sich der Demonstration am Nachmittag anschließen.

### Ueber die Kundgebung in München

wird uns noch berichtet: Ungefähr 1000 Teilnehmer an der Friedensdemonstration waren nach dem Gefängnis Stadelheim gezogen, in dem noch immer drei Genossen vom Januarstreik her saßen. Durch eine Deputation forderten die Demonstranten die Freilassung der Genossen Kämpfer, Schröder und Winkler. Nach fünfständigen Verhandlungen, während denen die Stimmung der draußen Wartenden sehr erbittert wurde und während der stets neue Massen aus der Stadt aufzogen, wurde eine Deputation zum Minister des Innern geschickt. Diese erreichte zwar die selbe Auskunft, daß von den bayerischen Behörden alles geschehe, um das Reichsgericht zur Aufhebung des erlassenen Haftbeschlusses zu bestimmen. Da diese Zusicherungen der Masse nicht genügten, bewegte sie sich der Stadt zu, wo sie, inzwischen auf 15 000 Teilnehmer, unter Friedensrufen vor das Wittelsbacher Palais

der Residenz des Königs, zog. Dort sprach einer der Demonstranten zu der Menge, die durch begeisterte Zurufe seine Forderungen nach Schaffung eines wahren Volksstaats, Abdankung des Kaisers, sofortigen Friedensschluß und Freilassung der politischen Gefangenen als die Forderungen des Volkes kennzeichnete. Die Versammelten gaben kund, daß, wenn die Gefangenen nicht entlassen würden, die Münchner Arbeiterklasse alle ihr zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung bringen würde, um deren Freiheit zu erzwingen. In den letzten Abendstunden ließ die vom Oberstaatsanwalt telegraphisch geforderte Haftentlassungsbefehle vom Reichsgericht ein. So hat die Münchner Bevölkerung durch mutige, zielbewusste Massenkraft ihre Kampfgenossen dem politischen Leben zurückerobert.

### Erst Flintenkugeln — dann falsche Versprechungen.

Die militärischen Einberufungen werden in großem Umfange fortgesetzt. Die rekrutierten Arbeiter werden aus ihrer Arbeit herausgerissen, um sie politisch zu entziehen. Die Erregung der Arbeiterschaft darüber ist riesig. Die Lage im Innern ist bis zum Zerreißen gespannt. Die Regierung der Bourgeoisie hat erste Warnungen von der Arbeiterschaft erhalten. München, Stuttgart und Kiel. Die Regierung will nicht auf die Stimme des arbeitenden Volkes hören. Sie hat schiefen lassen! Aber sie bangt vor der Entladung der Stimmung der Arbeiterschaft über das ganze Reich. Nun soll besänftigt, beschwichtigt, beirrt werden. Ein Aufruf voll unwahrer Behauptungen und hoher Versprechungen, die sich um eine lenkbarke Verteilung und Verschönerung der militärischen Einberufungen gruppieren, soll Del auf die Wogen der Erregung der Arbeiterschaft gießen. Die Regierung brüstet sich mit Taten, die sie nicht getan hat und gibt Versprechungen, die sie niemals einlösen wird.

### Musik.

Neues Theater (Ludine — Lohengrin). — Die reichlich konfuse und ganz naive Art, wie Loggings Text eine Sage gestaltet, nicht bedenklich ab von der raffinierten Ideendichtung Wagner's. Die stärksten künstlerischen Kräfte einer Klasse sind doch immer dem Geiste unterworfen, daß sie schaffen müssen, wie es Geist und Ziel ihrer Klasse erfordern. Aus der Menge tanzen können höchsten die kleineren Persönlichkeiten, in denen kein Dämon, kein künstlerisches Genie lebendig ist, das ihr Schaffen mit der Macht eines Urtriebs bestimmt. Dabei ist dem Künstler die Fähigkeit gegeben, gleichsam ahnungsvoll und gefühlsmäßig Dinge wahrzunehmen, die nur erst in den Anfängen begriffen sind und selbst von scharfen Beobachtern oft erst erheblich später erfasst und klar ausgesprochen werden. So ersahte Höpfer das Problem der Ehe und der Frau schon lange, ehe es eigentlich zur Diskussion stand, und aus solchen Phänomenen folgert dann der primitive Forscher, derartige Probleme würden durch die Dichter und Denker überhaupt erst auf Tapet gebracht oder doch entschieden bearbeitet. Wagner gibt indessen, mit Schopenhauer zusammengehalten, ein noch viel deutlicheres Beispiel. Wagner wurde Schopenhauerianer, lange ehe er Schopenhauer kannte, und wenn dieser Philosoph, da er ja gleichfalls so frühzeitig eine Strömung des Geisteslebens ahnte und formuliert, die erst viel später sich durchsetzte, scheinbar dem Gesagten widerstreitet, so doch nur scheinbar, weil dieser Philosoph im Grunde keiner war, sondern ein ganz ausgeprägter Künstler und als solcher eben auch ein Prophet. Die Strömung, um die es sich bei ihm wie bei Wagner handelt, ist der Pessimismus, die Verzweiflung an der Welt, die Sehnsucht nach Erlösung von der Welt. Die jahrzehntelange Anfeindung und Verhättnislosigkeit, die beide erfuhren, ist eben dem Umfange geschuldet, daß sie eine Entwicklung schon voraussehen, vielmehr nur vorausahnnten, die sich erst lange nachher vollenden sollte. Sehr begreiflich, daß die Bourgeoisie in den Tagen kraftvollen Aufstiegs nichts von der Entfaltungsdreieck wissen wollte. Wie konnte man die schöne liberale Welt so verhungern, wie Schopenhauer es mit Andronik tot! Wie konnte man die Flucht aus dieser besten aller Welten so zum Zweck und Ziel des Ganzen machen, wie Wagner in seinem Lebenswerk! Aber allmählich trat die Reaktion ein. Die Wirkungen der großpolitischen Entwicklung wurden immer deutlicher. Soziale Elend, Verschärfung der Klassengegensätze, Zuspitzung der weltpolitischen Situation und als Folge von alledem der drohende Ansturm des Proletariats — das gab zu denken. Zu denken? Eine Klasse, die ihren Höhepunkt überschritten, die zu stürzen angefangen hat, denkt nicht gerne. Sie weicht der klaren Erkenntnis aus, sucht Retardation, Vergessen — sie flücht die Wirklichkeit, sie legt Endes die Welt. Es entsteht eine Stimmung wie vor 2000 Jahren, als mit dem Ueberhandnehmen der Sklavereiwirtschaft die Auffassung der antiken Gesellschaft gleichfalls zur Sehnsucht nach „Erlösung“ führte. Aber damals war dieser Regenjammer nicht nur international, wie heute, sondern zugleich intersozial, er hatte alle Klassen

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Das ist alles, was diese Regierung auf die Forderungen der Arbeiterschaft antwortet. Ordnung! Das ist die Parole, unter der das Bürgertum und die Regierungsozialisten der Arbeiterschaft gegenüberstehen. Sie vergewaltigen die Wahrheit, sie belügen das Volk, um sich und den bürgerlichen Staat zu retten. Es ist nicht wahr, daß jede Kriegserklärung der Genehmigung des Reichstags bedarf. Die Kautschubestimmungen, die der Reichstag beschloffen hat, lassen vielmehr dem Kaiser das Recht der Kriegserklärung im Falle eines Angriffs auf das Bundesgebiet — das heißt in der kapitalistischen Welt, in jedem Falle! Es ist nicht wahr, daß eine weitgehende Amnestie erlassen worden ist. Die von Gottes Gnaden haben vielmehr Begnadigungen vollzogen, die nicht allgemein waren und die niemand verlangt hat. Wo bleibt, um nur einen Namen zu nennen, Rosa Luxemburg? Es ist nicht wahr, daß Pressefreiheit und Versammlungsrecht gewährleistet sind. Erst heute wieder erläßt die Oberzensurstelle Zensurvorschriften über innerpolitische Vorgänge, die dem Aufruf der Regierung folgen. Das Volk soll die Wahrheit nicht hören! Die Regierung verspricht, Deutschland in einen wirtlichen Volksstaat umzuwandeln. Aber sie versteht sich nicht zum Sturze der Monarchie, sie räumt nicht mit eisernem Besen unter den Reaktionen in der Verwaltung auf, sondern „erwartet“ von diesen „Volksgegnossen“, daß sie „willige Mitarbeiter“ sein werden. Das arbeitende Volk dankt für diese Mitarbeiter, Wilhelm II. eingeschlossen. Und nun die Versprechungen der Regierung. Wiederaufbau der Volkswirtschaft, Arbeitsbeschaffung, Erwerbslosenfürsorge, Wohnungsfürsorge, Verbesserung der Ernährung und der Lebensverhältnisse. Wir fragen demgegenüber: wie sollen die Kriegskosten gedeckt werden? Wie denkt sich die Regierung die Verbesserung der Lebensverhältnisse, wenn das Volk ungeheuren Steuerdruck ausfallen muß, um den Kriegsgewinnern die Zinsen für ihre in Kriegsanleihe angelegten Kapitalien zu zahlen. Verbesserung der Lebensverhältnisse, wenn das Proletariat drei bis vier Tage in der Woche arbeiten muß, um nur der durch den Krieg geschaffenen Rentnerklasse ein bequemes und arbeitsloses Leben zu gewährleisten? Wie soll die Arbeitsbeschaffung vor sich gehen? Die Regierung will alle die Arbeitskräfte, die nicht sofort Beschäftigung finden können, nicht aus dem Kriegsdienst entlassen, sondern unter den militärischen Ausnahmegeetzen lassen. Statt der Befreiung die völlige Militarisierung des Proletariats! Damit soll die Stimme der Arbeiterschaft erklingt werden, die machtlos nach der völligen politischen und ökonomischen Befreiung der Arbeiterklasse ruft wird. Solange die bürgerliche Gesellschaftsordnung besteht, solange hat das Proletariat keine Aussicht auf ein menschenwürdiges Dasein. Eine Regierung, die die Verbesserung aller Lebensverhältnisse verspricht, während sie zugleich alles aufbietet, um den Kapitalismus zu retten, betrügt uns. Das ist der wahre Charakter dieser Regierung! Sie ist nicht die Regierung des Volkes, sondern die Regierung des Volksbetrugs. Ordnung und Ruhe ist die Parole dieser Regierung. Im Namen der Ordnung läßt sie auf das Volk schießen, während sie gleichzeitig gegen die „Grenze des Volkswiderns“ zertretet. Wer für das Volk nichts übrig hat als Flintenkugeln, der darf sich über das Wachsen des „Volkswiderns“ nicht wundern! Diese Regierung wird niemals das Proletariat einer besseren Zukunft zuführen. Sie schützt die Monarchie. Sie macht den Militarismus einem Parlament der Bourgeoisie dienbar gegen das Proletariat. Sie ist die Verteidigerin des Kapitalismus. Fort mit dieser Regierung! Nur der Klassenkampf verheißt dem Proletariat Befreiung. Seine Ziele sind: Vergeßenschaftigung aller Produktionsmittel. Aufhebung der Klassenunterschiede.

Die Klassenbewusste Arbeiterschaft weiß den Betrug- und Verführungsversuch der bürgerlichen Regierung zurück. Sie will nicht hohle und falsche Versprechungen, sondern Taten! Die Forderung der Erbtrennung „Zentrale für Heimatdienst“ entsprechend haben schon in einer Reihe von Orten Versammlungen der Mehrheitsparteien stattgefunden, die dem Volke das „neue Deutschland“ und die Welt die Kampfschlüssigkeit des „neuen Deutschland“ vor Augen führen sollen. So auch in Köln. Ueber diese Kundgebung am Rhein wird dem Lokal-Anzeiger berichtet: Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Voeltzner ermahnte zur Ruhe und Besonnenheit und erklärte, die Militären hätten ein falsches Bild von der Kriegslage. Die in der französisch-englischen Presse veröffentlichten Bedingungen könne und dürfe man nicht annehmen. Der Zentrumsabgeordnete Marx rühmte die gegenwärtige innere Schlüssigkeit des deutschen Volkes. Der Volksstaat im besten und schärfsten Sinne sei beendigt, die Einmischung unverantwortlicher Ratgeber der Krone müsse aufhören, die Monarchie müsse aber erhalten bleiben. Für Schwinden würde für und den Zusammenbruch bedeuten. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Meerschardt erklärte mit Bezug auf Deutschlands Zukunft: Das deutsche Volk wird niemals untergehen. In unserm Volke ruhen noch gewaltige Kräfte, die durch Entwicklung zum Volksstaat erst entbunden werden. Wir beendigen den Krieg, weil unsere Verbündeten mehrlos geworden sind. Gegen den Gedanken des Gewaltfriedens bäumt sich auch die deutsche Arbeiterklasse auf. In ihren Reihen ist wahres vaterländisches Empfinden nicht weniger zu Hause als in andern Volksschichten. Der Nationalliberale fordert die Ablehnung der Waffenstillstandsbedingungen, der Zentrumsmann verlangt die Beibehaltung des Kaisertums, Herr Meerschardt will nichts vom Gewaltfrieden wissen. Nationalliberale und Merkale haben ein Programm, der Mehrheitssozialist hat eine Phrasen.

### Hohle Versprechungen statt Taten!

#### Ein Beschwichtigungsversuch der neuen Regierung.

Aus Berlin wird folgender Aufruf der Regierung amtlich gemeldet:

An das deutsche Volk

Die Not der Zeit lastet auf der Welt und auf dem deutschen Volke. Wir müssen diese schweren Tage und ihre Folgen überwinden. Heute schon müssen wir arbeiten für die allnäheren Zeiten, auf die das deutsche Volk ein Recht hat. Die neue Regierung ist am Werke, diese Arbeit zu leisten. Wichtiges ist erreicht: Das gleiche Wahlrecht in Preußen ist gesichert. Eine neue Regierung hat sich aus den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages gebildet. Der Reichskanzler und seine Mitarbeiter bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages und damit des Volkes. Grundlegende Rechte sind von der Person des Kaisers auf die Volksvertretung übertragen worden. Kriegserklärung und Friedensschluß unterliegen der Genehmigung des Reichstages. Die Unterstellung der Militärverwaltung unter den verantwortlichen Reichskanzler ist durchgeführt. Eine weitgehende Amnestie ist erlassen. Pressefreiheit und Versammlungsrecht sind gewährleistet. Doch vieles bleibt noch zu tun. Die Umwandlung Deutschlands in einen Volksstaat, der an politischer Freiheit und sozialer Fürsorge hinter keinem Staat der Welt zurückbleiben soll, wird entschlossen weitergeführt. Die Neugestaltung kann ihre beschleunigende und heilende Wirkung nur ausüben, wenn sie einen Geist in den Verwaltungs- und Militärsphären findet, der ihre Zwecke erkennt und fördert. Wir erwarten von unsern Volksgegnossen, die in amtlicher Stellung das Gemeinwesen zu bilden berufen sind, daß sie uns willige Mitarbeiter sein werden. Wir brauchen in allen Teilen des Staates und des Reiches die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit durch das Volk selbst. Wir haben Vertrauen zu dem deutschen Volk. Es hat sich in jeder furchtbaren Kriegsjahren glänzend bewährt. Es wird sich nicht von Phantasien hinreißen lassen und nutzlos in neues Elend und Verderben hineinstürzen lassen. Selbstacht und Ordnung tun not.

### kleine Chronik.

Gedichte können wir nicht mehr annehmen und auch nicht mehr zurücksenden. Der gute Wille der Einsender sei gern anerkannt, aber sie werden ihn besser betätigen, wenn es zu handeln gilt. Taten sind jetzt wichtiger als Verse. Städtische Theater. Die nächsten Sonntag stattfindende Aufführung der „Meisterlerner von Nürnberg“ bringt ein dreifaches Gastspiel: als Säng: Michael Wöhner von der Hofoper, Berlin, als Solist: Otto Wolf, und als Beckmesser: Josef Selig von der Münchner Hofoper. Montag: Hoffmanns Erzählungen.

### Eingelaufene Schriften.

Johannes Thumme, Die tanzennde Familie Hoberbusch. Ein Volkroman. Geb. 5 Mk., in Geschenkband geb. 7 Mk. Verlag von Fr. W. G. G. G. Leipzig. Eltern und Kind. Vierteljahrschrift im Auftrage der Deutschen Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung. 1. Jahrgang. Heft 1/2 1918. Der laufende Jahrgang erscheint in 2 Doppelheften. Preis des Jahrgangs 5 Mk., des Doppelheftes 3 Mk. Verlag von V. G. Teubner, Leipzig und Berlin. Knut Hansson, Senen der Erde. Roman. Umschlagnachdruck von Das Guldrastion. Preis gebunden 6 Mk., gebunden 9 Mk. Verlag von Albert Knaum in München. Heinrich Schilling, Die Sklaven. Episch-dramatisches Gedicht. Leipzig, Bruno Wolner. Preis 50 Pf. Deklaration und Reklamation in Einkommen- und Erbschaftsteuerfällen. 11. Auflage. C. Heinrich, Dresden. Preis einschließlich Zustehungsstellen 1.10 Mk. Adolf Bartels, Weltliteratur. Eine Uebersicht, zugleich ein Führer durch Reclams Universal-Bibliothek. 1. Teil: Deutsche Dichtung. (408 S.) Geb. 75 Pf., gebunden 1.20 Mk. Grundpreis und 100 Prozent Teuerungszuschlag. Nr. 5097-5098 von Reclams Universal-Bibliothek. Dr. Hermann Luppe, Nachsriedensämter. Gesehen 1 Mk. Verlag G. K. Stuttgart. Hermann Sudermann, Der verwandelte Räder und zwei andre Novellen. Mit dem Bildnis des Dichters und einer Einleitung von Theodor Kappeler. (90 S.) Geb. 25 Pf., geb. 50 Pf. Grundpreis und 100 Prozent Teuerungszuschlag. Nr. 6006 von Reclams Universal-Bibliothek. H. D. Souben, Die Zensur — wer dort? Antworten von gestern auf Fragen von heute. Mit Umschlagnachdruck von Th. Th. Seine. Leipzig, R. A. Brockhaus. 1918. Preis 3.00 Mk., geb. 5 Mk. Berichte aus dem Knopf-Museum Heinrich Walbes, Prag. Heft 1-2.

Sehe Disziplinlosigkeit wird den Abschluß des baldigen Friedens auf das schwerste gefährden.

Die Regierung und mit ihr die Leitung von Meer und Flotte wollen den Frieden, sie wollen ihn ehestmöglich und sie wollen ihn bald. Bis dahin müssen wir die Grenzen vor dem Einbruch des Feindes schützen. Den seit Wochen in hartem Kampf stehenden Truppen muß durch Abführung Ruhe geschaffen werden. Nur zu diesem Zweck, aus keinem anderen Grunde, sind die Einberufungen der letzten Zeit durchgeführt worden.

Den Mannschaften des Landheeres und der Flotte wie ihren Führern gebührt unser besonderer Dank. Durch ihren Tapfermut und ihre Mannedürft haben sie das Vaterland gerettet.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört der Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft, damit die von der Front in die Heimat zurückkehrenden Soldaten und Matrosen in geordneten Verhältnissen die Möglichkeit vorfinden, sich ihre und ihrer Familie Existenz wieder zu sichern. Alle großen Arbeitgeberverbände haben sich bereit erklärt, ihre früheren, jetzt eingesparten Angestellten und Arbeiter sofort wieder einzustellen, Arbeitsbeschaffung, Erwerbslosenunterstützung, Wohnungsfürsorge und andre Maßnahmen auf diesem Gebiete sind teils in Vorbereitung, teils schon ausgeführt. Mit dem Friedensschluß wird sich bald eine Besserung der Nahrungs- wie aller Lebensverhältnisse einstellen.

Deutsche Männer und Frauen! Kampf und Frieden sind unsere gemeinsame Aufgabe. Ein und Reich sind unsere gemeinsame Zukunft. Euer Vertrauen, das unerschütterlich ist in der Stunde der Gefahr, ist in Wahrheit nichts anderes als das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst und zu seiner Zukunft. Die gesicherte Zukunft Deutschlands ist unser Ziel.

- Berlin, den 4. November 1918.
- Reichskanzler Max, Prinz von Baden.
- Der Stellvertreter des Reichskanzlers, von Papen.
- Der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Friedberg.
- Die Staatssekretäre Dr. Solf, Graf von Ruedern, Dr. von Krause, Mühlh, von Waldow, Freiherr von Stein, Scheidemann, Brüder, Erbacher, Dausmann, Bauer, Trimborn, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Ritter von Mann, der Kriegsminister Schell.

Eine Vorlesung unrichtiger Tatsachen Versprechungen, die nicht gehalten werden können!

Es ist nicht wahr, daß jede Kriegserklärung der Genehmigung des Reichstages unterliegt!

Es ist nicht wahr, daß eine Amnestie erlassen wurde. Begnadigungen durch die von Gottes Gnaden, die nicht allgemein waren und die niemand verlangt hatte, sind vielmehr ergangen.

Es ist nicht wahr, daß Press- und Versammlungsfreiheit gewährleistet wurden. Noch besteht der Belagerungsstand!

Niemals kann eine bürgerliche Regierung eine Besserung der Lebensverhältnisse versprechen! Wir halten ihr die Frage entgegen: Wie sollen die Kriegskosten gedeckt werden?

Besserung der Lebensverhältnisse ist nur möglich durch den Sturz des Kapitalismus. Das, und nicht die Erhaltung des Staates der Bourgeoisie ist die Aufgabe der Arbeiterklasse!

### Eine Nationalversammlung?

Nur die sofortige Einberufung einer Nationalversammlung erfüllt die politische Forderung. Allerdings hat sie dabei ausschließlich die Vereinigung der Deutsch-Oesterreicher mit dem Deutschen Reich im Auge, und sie scheint, um dieses Ziel zu erreichen, auch vor dem revolutionären Akt einer Wahl ohne die behördliche Genehmigung nicht zurück.

Gibt es nicht noch Leute in Deutschland, die einen Grenzstreifen ziehen wollen zwischen Deutschen und Deutschen? Und hält man es auch jetzt noch für besser, auch die eigene nationale Einheit und Existenz als Geschenk aus Feindeshand zu erwarten? Wenn nicht, dann muß gehandelt werden. Dann trete jeder unerschrocken und unbesonnen hervor, der seine Kraft der gemeinsamen Sache weihen will. Dann erhebe jeder seine Stimme, der hoffen darf, gehört zu werden. Dann muß über Nacht die freiwillige Organisation eintreten, die es den 70 Millionen Deutschen möglich machen soll, ihre Volksvertreter zu wählen. Dann muß die Nationalversammlung so gleich zusammenzutreten, um dem anrückenden Feinde im Namen des deutschen Volkes entgegenzutreten: „Wir leben und werden leben!“

Wie denkt sich das Berliner Organ der Oesterreichischen Obersten die Wahl? Ist es sich über die Vorbedingungen und die Konsequenzen klar? Und glaubt es wirklich mit der Parole: für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs den Vorbedingungen des Augenblicks gerecht zu werden?

Eine deutsche Nationalversammlung hat andre und dringendere Aufgaben als die Vereinigung aller Deutschsprachigen.

### Der Zerfall Oesterreichs.

#### Nationale Kämpfe in Galizien.

Warschau, 2. November. Extrablätter Warschauer Zeitungen bringen aufsehenerregende Berichte über den Ausbruch von Feindschaften zwischen polnischen und ruthenisch-ukrainischen Truppen in Galizien. So wird gemeldet, daß in der Nacht auf den 1. November Lemberg durch Regimenter deutsch-Oesterreicher und ukrainischer Nationalität eingenommen worden ist. Infolge lebhafter vorheriger Evakuierung der dortigen Regimenter aus der Stadt war ein Widerstand unmöglich. General Buchalki wurde von der andern Seite des San-Flusses angegriffen, und zwar von Truppen, die vorher in Jowawka standen. Eine Hovebedeutung hat dem General Buchalki den Gehorsam verweigert. Den Angriff auf Przemyśl hat Buchalki zunächst einen ganzen Tag lang an der Spitze kühner Legionäre und einer Anzahl Studenten abgewiesen. Die Eisenbahnbrücke über den San ist in die Luft gesprengt. Przemyśl ist in den Händen der Ruthenen. Nach der Godolina Polaki ist eine Oesterreichische Armee unter dem Oberbefehl des Generals Haus, bei der sich Erzherzog Wilhelm befindet, im Vormarsch auf Rawariska und Jamoff. Das polnische Ministerium tagt in außerordentlicher Sitzung, um Beschluß zu fassen darüber, ob dem Obersten Esmigly die Stellung eines Kriegsverwaltungsrates übertragen werden soll.

#### Eine ungarische Konstituante.

Budapest, 2. November. (Ungarischer Korrespondenz-Bureau.) Heute Abend hat der Volksauschuß des ungarischen Nationalrats im Rathause, dem Sitze des Nationalrats, beraten. Ministerpräsident Graf Karolyi teilte mit, daß die Regierung durch den König von ihrem Eide entbunden worden sei und in ihr Programm die Frage der Staatsform aufgenommen habe, nämlich, ob Ungarn künftig Republik oder Monarchie sein solle.

Sobann verlas Minister Karolyi folgende, von der Regierung und dem Exekutivauschuß des Nationalrats einstimmig angenommene Entschließung:

„Die Regierung hat auf Grund der in den breitesten Massen des Volkes geäußerten republikanischen Bestimmung die Aufnahme der Frage in das Programm der Regierung beschlossen, welche Staatsform Ungarn haben solle, Monarchie oder Republik. Die Entscheidung über diese Frage vertraut die Regierung der Verfassungskommision an, welche auf Grundlage des allgemeinen Geheimen, sich auch auf die Frauen erstreckenden Wahlrechts binnen kürzester Zeit, höchstens in sechs Wochen, zusammenzutreten wird. Die Entwaffnung dieses Wahlrechts wird die Regierung, wenn möglich,

unter Einhaltung der gesetzlichen Formen, wenn diese aber auf Hindernisse stoßen sollten, mit andern geeigneten Mitteln, sichern. Sie wird dafür Sorge tragen, daß das Wahlrecht, auf Grund dessen die Verfassunggebende Versammlung zusammentritt, entweder durch Abstimmung im Hause oder durch Stimmzettel binnen einigen Tagen von dem Willen des Volkes aus zum Gesetz erhoben werde.

### Die neuen Staaten im Südosten.

#### Verzicht Karls auf das Armeekommando.

Wien, 4. Nov. (Wiener Telegr.-Korr.-Bureau.) Kaiser Karl übergab am 2. November das Armeekommando an Feldmarschall Freiherrn v. Kooeef.

Aus unterrichteter Wiener Quelle erfährt das B. T.: Kaiser Karl habe die Waffenstillstandsbedingungen, soweit sie sich auf das deutsch-türkische Gebiet beziehen, so drückend hart und beschämend gefunden, daß er seinen Namen nicht unter das Dokument setzen will. Er teilte daher den Mitgliedern der Regierung mit, daß er fortan die oberste militärische Gewalt nicht mehr ausüben werde. Da General Kooeef sich mit seinem Heere nach Ungarn zurückgezogen hat, übernimmt es der Chef des Generalstabes v. Arz, die Waffenstillstandsurkunde zu unterzeichnen.

#### Der Abtransport der Kriegsgefangenen.

Wien, 3. November. (Wiedung des Wiener Telegr.-Korr.-Bureau.) Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Die Straßen bieten ein lebhaftes, friedliches Sonntagsbild. In den Straßen sah man viele Truppen Kriegsgefangener Russen und Italiener, die ihr Lager verlassen und sich hier auf der Durchreise befinden. Die Polizeibehörde ist im Einvernehmen mit dem Staatsrat bemüht, Wien von Kriegsgefangenen zu säubern. Die Kriegsgefangenen erhalten hier Unterkunft und Verpflegung und werden dann unverzüglich nach den Grenzen gebracht. Die Russen kommen an die Grenze des tschecho-slowakischen Staates, die Italiener an die Grenze des südslawischen Staates, von wo aus sie ihre Heimat erreichen können.

#### Ungarn ein neutraler Staat.

Budapest, 3. November. Ministerpräsident Graf Karolyi empfing die Redakteure der Budapester Tagesblätter, denen er mitteilte, daß die ungarische Regierung sich am 1. November selbstständig zur sofortigen Waffenruhe entschlossen habe, wobei die Regierung in Aussicht zog, daß die von der Entente geforderten Bedingungen sich von einer Waffenruhe nur formell unterscheiden. Vom 1. November an ist Ungarn ein neutraler Staat.

Gestern konstituierte sich im Sitzungssaal des alten Abgeordnetenhouses ein Soldatenrat auf Grundlage demokratischer Organisation.

#### Die ersten Gesetze des freien Ungarn.

Budapest, 4. November. Ministerpräsident Graf Michael Karolyi wird im Abgeordnetenhause folgende Gesetzesvorlagen einbringen: 1. Ein die volle Unabhängigkeit Ungarns aussprechendes Grundgesetz. 2. Einen Entwurf eines allgemeinen gleichen Geheimen, auch auf das weibliche Geschlecht ausgedehnten Wahlrechts. 3. Einen Entwurf betreffend Pressefreiheit. 4. Einen Entwurf betreffend Vereins- und Versammlungsfreiheit und 5. einen Entwurf betreffend die Errichtung einer Nationalwache.

### Die Lage im Osten.

#### Eine neue Regierung in Warschau.

Warschau, 4. November. Von sämtlichen Ministern unterzeichnet erscheint heute morgen als Manuskript und in den Zeitungen ein Aufruf des polnischen Ministerrats. Dieser Aufruf wurde gestern nachmittag in Anwesenheit des Generalstabchefs Rozwadowski beschloffen und der Regentenschaft abends davon als von einer vollzogenen Tatsache benachrichtigt. Angesichts der großen Aufgaben des Augenblicks, so heißt es etwa in dem Aufruf, begreift die gegenwärtige polnische Regierung, daß einzig eine gewaltige kollektive Kraftanstrengung des ganzen, vor allem des arbeitenden Volkes, ihnen gerecht werden kann. Die Interessen der privilegierten Schichten müssen in dieser historischen Stunde dem Wohle des Vaterlandes Platz machen. Es soll deshalb unverzüglich eine nationale Regierung entstehen, die in ihrer Mehrheit aus Vertretern des arbeitenden Volkes zusammengesetzt ist und bis zur Einberufung des gesetzgebenden Landtags die ungeteilte Gewalt übernimmt.

Der Regentenschaft wird, wie die Blätter vermuten, die Konsequenzen zuehen, das heißt sofort, spätestens aber nach Bildung der Nationalregierung zurücktreten.

Der Gazeta Poranna zufolge präsentiert die Liste 16 Kandidaten für die neue Regierung, die aus 30 Mitgliedern bestehen soll. Darunter werden genannt von den Sozialdemokraten die Galizier Dabynski, Moraczewski, Neger und Pilsudski, von den Volksparteilern die Galizier Witos, Rindzior, Luont und Stolarzki, aus den radikalen Kreisen der Intelligenz Michalski, der jetzige Verkehrsminister Pazdowski und der polnische Schriftsteller Strozowski. Oberst Esmigly ist an die Spitze der Wehrmacht beim polnischen Generalkommando in Lublin gestellt. Dombrowski ist in polnischer Hand. Die Tschechen, die dort in Garnison standen, haben die Waffen niedergelegt und sind in besonderen Zügen in ihre Heimat zurückgekehrt.

### Deutschland.

#### Demokratie in Württemberg.

Dem Landesvorstandenen unserer Partei in Württemberg, Frid Stalk, gegen den ein Verfahren wegen Verstoßes gegen § 10 des Belagerungszustandsgesetzes eingeleitet ist, der sich aber im Augenblick noch auf freiem Fuß befindet, wurde eine Verurteilung des Stellvertretenden Generalkommandos beschlossen, nach der ihm verboten ist, öffentliche Versammlungen zu besuchen, an öffentlichen Ausgängen teilzunehmen und bei solchen Gelegenheiten als Redner aufzutreten. Außerdem wurde Gen. Stalk mit einem Stellungsbeschl. bestraft.

Am Mittwoch, dem 30. Oktober, als die Stuttgarter Arbeiter demonstrierten, wurden in den Stuttgarter Kasernen 36 Mann Disziplinarmannschaft, 50 Mann Verstärkung und zwei leichte Maschinengewehre bereitgestellt.

Am Sonntag, dem 3. November, wurden die Soldaten wegen „Revolutionsthaten“ in den Kasernen zurückgehalten. Truppenabteilungen mit 5 bis 10 Offizieren, Maschinengewehren und scharfer Munition wurden an wichtigen Stellen der Stadt bereitgestellt. Wüder zum Thema Volksfreiheit im „demokratischen“ Württemberg.

#### Zur Münchener Reichstagserversammlung.

Zu einer mächtigen Kundgebung gestaltete sich die erste Wählerversammlung, in der sich Genosse Kurt Eisner — der wenige Tage vorher noch 1/2 Monate Kerker entlassen — sich seinen Wählern vorstellte. Der große Saal der Schwabinger Brauerei war bereits eine Stunde vorher von tausenden von Menschen überfüllt und unzählige Massen fanden keinen Einlaß. Mit minutenlangem, tosendem Beifall wurde Eisner begrüßt. Auf Wunsch der Versammelten mußte er mitten im Saale, auf einem Tisch stehend, seinen Vortrag halten.

Er führte aus, daß die Katastrophe, in die das deutsche Volk gestürzt worden ist, im Januar noch verhindert werden konnte, wenn die deutschen Machthaber für einen Verständigungsfrieden bereit gewesen wären. Der Januarfreitag sollte sie dazu zwingen, doch

wurden dessen Führer damals als Landesverräter verhaftet und der Strafkrieg wurde von den Wehrheitssozialisten (in München mit Auer an der Spitze) nach allen Regeln der Kunst abgewirkt. Sie sind verantwortlich für den heutigen Zusammenbruch.

Alle standen, bewegt und erschüttert, unter dem Eindruck der Ausführungen des Redners, die oftmals durch stürmische Zustimmung unterbrochen wurde. Heftigste Empörung drang durch die Versammelten, als Eisner den ungeheuren Schwund nachwies, der mit dem deutschen Volke getrieben worden ist und an dem sich auch die Wehrheitssozialisten voll beteiligt haben. Wiederholt stimmte Beifall erteilt Genosse Eisner für seine Ausführungen.

Die Münchener Genossen sehen dem Wahlergebnis hoffnungsvoll entgegen, trotzdem die Wehrheitssozialisten in verteillichen Zusammenkünften versuchen, unsern Kandidaten zu verleumden und zu verächtlichen. Der Wehrheitsstandhaft Auer operiert auch mit der vollkommen erlogenen Behauptung, daß die Unabhängigen beschloffen hätten, alle ihre Versammlungen zu sprengen.

Aus der Schutzhaft entlassen wurde in Bremen unser Genosse Krasunkiewicz, der 1. Vorsitzende der Organisation der Unabhängigen Sozialdemokratie in Dremelingen. Seit dem 14. August 1917 hat er ohne jedes Recht im Gefängnis gesessen. — Der Hauptkassenschreiber des Genossen Karsten in Schweinfurt, der 1/2 Jahr in Brückenau verbringen mußte, ist aufgehoben worden.

Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Graf Schönerling-Löwis, ist am Montag in Berlin gestorben.

Der Bund Neues Vaterland hat in Telegrammen an den Reichskanzler und die Parteiführer Protest erhoben gegen die unter dem Schlagwort der nationalen Verteidigung getriebene Kattation. Die Art dieser Kattation sei in hohem Maße geclanet, den Krieg zu verlängern, die Gegensätze im Volke und zwischen den Völkern zu verschärfen und eine Gewalttätigkeit nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande Vorschub zu leisten.

### Kleine Auslandsnachrichten.

#### Republikanische Bewegung in Spanien.

Bern, 2. November. Zur parlamentarischen Lage in Spanien meldet der Timesdienst des Corriere della Sera, Spanien sehe vor einer tief umwälzenden politischen Krise. Der Sturz der Regierung sei eine Frage von Tagen. Als einziger Ausweg für die Monarchie erscheine die Bildung eines ultrademokratischen Kabinetts, wahrscheinlich unter Romanones, das gleich der Regierung antreibt wichtige Verfassungsänderungen beantragen werde.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. Amtlich. (B. T. B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Schelde und Duse haben Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz an Artillerie und Panzerwagen suchten sie den Durchbruch auf der mehr als 80 Kilometer breiten Front zu erzwingen. In schwerem, bis in die Dunkelheit währendem Klingen gelang es unseren an Zahl weit unterlegenen Truppen, den feindlichen Angriff aufzusangen und den Durchbruch zu verhindern. Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Straße wiesen wir den Feind vor unsern Linien ab. Die gegen unsere neue Front Sebourg-Wargnies le Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenstoß auf den Höhen südlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Wargnies le Petit, das vorübergehend in Feindeshand fiel, nahmen wir wieder. Den westlich von Quevaing vordringenden Angriff brachten wir südlich von Wargnies le Petit und bei Follmeix zum Stehen. Le Quesnoy, durch beiderseitige Umsfassung bedroht, wurde beschloßgemäß geräumt.

Der gegen den Wald von Moron gerichtete Ansturm des Gegners kam in dem westlichen Teil des Waldes zum Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormittag dicht hinter unsern vordersten Linien auf den Höhen westlich des Sambre-Duse-Kanals abgewiesen. Am Nachmittage setzte der Gegner seine Angriffe fort. Ihr Schwerpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich des Waldes gingen wir den Stosch südlich von Follmeix, südlich des Waldes am Sambre-Duse-Kanal auf. Der Kanalschnitt südlich von Ors und Catiillon wurde gegen alle feindlichen Anstürme behauptet. Südlich von Catiillon blieb der Feind in etwa 1 bis 2 Kilometer Tiefe über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Straße La Grosse-Duse westliche Kampfgruppen zum Stehen. Vor der Kanalfonten zwischen Follmeix und nordwestlich von Creux brachten alle Angriffe des Feindes aufammen. Zwischen Creux und der Duse konnte er an einzelnen Stellen das feindliche Ufer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, aber unsere vorderste Stellung hinaus vorzudringen. Südlich der Duse sind dem feindlichen Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Serre ausdehnte, heftige Angriffe südlich von Guise, bei La Serre und neuen Höhen La Paroisse erfolgt. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen.

Am der Aisne-Front keine Kampfhandlungen. Zwischen Le Chesne und Sommeville scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Auf den Höhen südlich von Beaumont wiesen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab. Im Walde von Dieuleit wiesen unsere Truppen härteren Angriffen beschloßgemäß auf das feindliche Manöver nördlich von Steenans. Südlich von Düren wurden feindliche Abteilungen, die über die Maas vorrückten, auf den Rückzug gezwungen. Auf den Höhen südlich der Maas scheiterten feindliche Angriffe, westlich der Mosel Teilvorstöße der Amerikaner.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil:

Karl Marchonni in Leipzig.

Berantwortlich für den Anseratenteil:

Hug. Lehmann in Leipzig.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei-Verlagsgesellschaft

# Der letzte Augenblick

Mittwoch 1 Uhr ist Schluß der Zeichnungsfrist für die 9te Kriegsankette!

Darum zeichne unverzüglich, wer noch nicht gezeichnet hat!

Diese Nummer umfaßt 7 Seiten.

# Öffentl. Versammlungen. Arbeiterschaft und Frieden.

**Großhoyer** Sonnabend, den 9. November, abends 8 Uhr, im Gasthof zur Mühle.  
Redner: Dr. A. Geyer.

**Brandis** Sonntag, den 10. November, nachmittags 4 Uhr, im Restaurant zum Parkschloßchen.  
Redner: Redakteur Marchionini, Leipzig.

**Zwenkau** Sonntag, den 10. November, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum Adler.  
Redner: O. Warden, Gaußlich.

Nach dem Vortrag freie Aussprache.  
**Arbeiter! Bürger! Frauen!**

Sorgt für Massenbesuch! Demonstriert für den Frieden!  
Der Einberufer.

## Handlungsgehilfen, Handlungsgehilfinnen!

Donnerstag, den 7. November 1918, abends 8 Uhr.

### Große öffentl. Versammlung im grossen Saale des Sanssouci, Elsterstrasse 12.

Tagesordnung: 1. Was ist zu tun, um die Gehälter anzubessern, sowie Stellungnahme zur Arbeitszeit für das Winterhalbjahr. Referent: Schmidt, Berlin. 2. Freie Aussprache.

**Handlungsgehilfen und -gehilfinnen!** Besucht alle diese Versammlung. Die Öffentlichkeit soll erfahren, wie schlecht die Angestellten noch bezahlt werden. Das Elend muss beseitigt werden. Es wird die höchste Zeit!

**Auf in die Versammlung!**

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

### Allgem. Arbeiter-Bildungs-Institut

Freitag, den 8., 15., 22., 29. November, abends 7/9 Uhr

Im Gesellschaftssaal des Volkshauses

### Vortragsreihe über das Thema: Uebergangs-Wirtschaft

Redner: Genosse Fritz Seger, Leipzig.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. für alle 4 Vorträge sind in den Filialen der Volkszeitung und in allen Bureaus der Gewerkschaften zu haben.

Der Ausschuss.

### Papiermühle

L.-Stötteritz, Wasserurmstrasse 33  
Jeden Dienstag, Freitag, Sonntag

### Tanzstunde.

100 Briefmappen **gratis** 11.50  
lin. 18.50, 19 und 21 Mk. je 5 Briefbogen, 6 Koverts.

100 Postkarten **4.50 Mk.**  
sort in Brossilber, Silberglanz, Kunst-, Liebes-, Blum-, Landschafts-, Kopfk. usw. 5 Mk., Prachtort 7.50 Mk., Weibn. u. Neuj. 2, 3, 4, 5, 6 Mk. P. Wagenknecht VerL., Leipzig, Schanzenstr. 30.

### Kaufgesuche

**Rohprodukte**  
Alt-Eisen u. Metalle, Lumpen, Papier u. Metall-Abfälle.  
r. Weiser, Blücherstr. 33.

**Bücher** kauft stets zu hohen Preisen  
Heibach, St.-Fischer, Dieselstr. 61.

**Frauenhaar**  
Mit 20 Mt., kauft Sprenger, Delitzscher Str. 20.

**Zeitung kg 26 Pfg.**  
Manufaktur u. Kontor-Bücher, garantiert zum Einstampfen, arößere Posten werd. abgeholt.  
Tauscher Str. 6, Lad., Tel. 6350

**Vermisste Anzeigen**  
Rat u. Beistand  
in Alimenten-, Ehe-, Straf-, Steuersachen usw.

**Gnadengesuche!**  
P. Graf Grimmaischer  
Steinweg 14.  
9-1-4-7: Sonntag 11-1. Tel. 17484

**Polwaren, Kunst-, Rep., Umarb. Max Ritzschke,**  
Alberstr. 11. Tel. 8115.

Der beste Ersatz für  
**Kautabak**  
sind meine **Kauröllchen**  
1000 Rollen 350 Mk., Probepostkolli 100 Rollen 40 Mk.

**Kaustangen**  
im Geschmack vorzüglich.  
1000 Stangen 850 Mk., Probepostkolli 90 Mk. Nachnahme.  
Nur an Wiederverkäufer.  
Hugo Schroeder, Stettin 42.

**Reyflörwein**  
u. **Brut**  
vernichtet  
L. W. M. S. Fach stark geruchlos  
Stöße 2.25 Wert, nur hier ausreichen, in Apotheken und Drogerien zu haben. Wo nicht erhältlich, schreibt man an Reypfarm, Barnober, 15

## Kontoristinnen Verkäuferinnen!

Säumen Sie nicht länger! Schließen Sie sich sofort Ihrer Berufsorganisation, dem

**Zentralverband der Handlungsgehilfen**  
an. Geschäftsstelle: Zeitzer Strasse 32, III., Zimmer 20-21, Fernsprecher 19666.

Der Verband gewährt **Rechtsschutz, Stellenlosen- sowie Kranken- und Sterbe-Unterstützung**

Kolleginnen! Helfen Sie nach Kräften die Notlage der Privatangestellten zu beseitigen. Nur der Anschluss an die Gewerkschaft verbürgt den Erfolg. Verlangen Sie sofort Beitrittserklärungen.

**Zentralverband der Handlungsgehilfen**  
Geschäftsstelle Leipzig, Zeitzer Str. 32, III.

### Rauch-Tabak

n 100-Gramm-Paketen. Garantiert beste Tabakmischung von gutem Geschmack und Brand

10 Pakete ..... 15.- Mk.

20 Pakete ..... 28.- Mk.

franko Nachnahme, direkt an Verbraucher.

**Hans Vorlauf, Breslau 23. T. 32.**

## Weisskohl

in Ladungen 6 Mk. pro Ztr. bei Zentnerabgabe 7 Mk. pro Ztr.

verkauft diese Woche

**Leipziger Fruchtauktionsschuppen**

Eduard Aufschlager, Blücherstr. am Magdeb.-Ehrl. Frachtgut Telephon 6707 und 6708.

### Familien-Nachrichten

Für die zahlreichen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Heimzuge unseres teuren Entschlafenen

### Alfred Werner

zuteil wurden, sagen wir allen unsern innigen Dank.  
Leipzig, Zeller Straße 21, II.

**Familie Karl Werner**  
nebst Angehörigen.

Für die viele Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters

### Edwin Haubenreisser

danke ich hiermit allen herzlich.

L. Lindenau, den 4. November 1918.

Uhlandstraße 35, II. I.

**Alma verw. Haubenreisser.**

### Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines innigstgeliebten Mannes und guten Vaters

### Oskar Quade

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Leipzig, Körnerstraße 34.

**Frau verw. Marie Quade und Kinder.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Tochter, Schwester, Tante und Verlobten, Fräulein

### Emma Klara Tänzer

fönnen wir nicht unterlassen, allen unsern besten Dank auszusprechen. Besonders Dank ihren lieben Ehem., Gebr. Heller, für den schönen Palmenzweig und Geleht, dem Gesamtpersonal für Kranz, Schleier, Bukett, Palmenzweig und für das letzte Geleht, ihren lieben Schül- und Jugendfreundinnen von L-Stütz für den schönen Kranz und Geleht, allen meinen lieben Hausbewohnern für Palmenzweig, meinen Klubs genossen sowie allen Verwandten und Bekannten von nah und fern. Besonderen Dank Herrn Pastor Fering für seine tröstlichen Worte. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.

L-Stütz, den 5. November 1918.

**Hermann Tänzer und Familie**  
**Paul Estel als Bräutigam.**

Leicht sei ihr die Erbe!

### Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem so frühen Heimzuge unsrer lieben, teuren, unvergesslichen entchlafenen Tochter

### Frau Martha Klaus

geb. Bergner

sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie ihren werthen Kollegen und Kolleginnen unsern herzlichsten Dank. Dir aber, liebe Martha, rufen wir ein Ruhe sanft in die Ewigkeit nach.

L. Lindenau, den 4. November 1918.

**Wilhelm Klaus, 3. St. in französ. Gefangenschaft**  
**Martin Korn, 3. St. auf Urlaub und Frau Lina**  
vw. gew. Bergner  
als Eltern

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unsrer herzenguten, treusorgenden Mutter und Schwester, Frau

### Martha Däbritz geb. Neuwirth

sage hiermit allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die herzliche Teilnahme und reiche Blumenspende herzlichsten Dank. Dank auch den lieben Hausbewohnern für die aufopfernde Teilnahme und reichen Blumenschmuck.

Leuzsch, 4. November 1918.

**Richard Däbritz und Kinder.**

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegerohn und Schwager

Gestorben

### Karl Friedrich Planert

Inh. d. Friedr.-August-Medaille u. d. Eis. Kr. 2. Kl., am 16. Oktober den Heldentod erlitten hat, nachdem derselbe seit Beginn des Krieges alle Strapazen desselben geduldig ertragen hat.

L. Gohlis, Eisenacher Str. 16.

In tiefster Trauer und Weh

**Frau Martha Planert,**

**Gertrud Planert,**

**Kurt Planert.**

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Sohn und Bruder

### Ernst Kurt Brandt

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse im Alter von 29 Jahren am 15. Oktober in den schweren Kämpfen gefallen ist.

Groß-Miltitz, 4. November 1918.

Die tieftrauernden Eltern **Alfred Brandt.**

Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 2. November erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser hoffnungsvoller-Sohn und Bruder, der Soldat

### Gustav Hempel

Inf.-Reg. 105, II. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse sein junges Leben lassen mußte.

L.-Eutritzsch, Schleierstraße 9.

In tiefstem Schmerz

**Familie Hermann Hempel u. Kinder.**

Auch mir hat der Krieg mein Liebste geraubt. Bitterlich und unerwartet erhielt ich die schreckliche, tieferschütternde Nachricht, daß mein herzenguter, innigstgeliebter Gatte, der liebevolle, stets treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Hermann Hommel

Soldat im Inf.-Regt. 478/1

im schönsten Alter von 32 Jahren, 11 Tage nach seinem Urlaub, in der Schlacht bei Laon dem blutigen Völkermorden zum Opfer fiel. Dies zeigen hierdurch an L.-Steinbüschler, Schloßweg 12, und Markranstädt

Die schwergeprüfte Gattin **Ella Hommel geb. Dockhorn u. Kinder** nebst allen Hinterbliebenen.

Dich werden nicht mehr Deiner Gattin Klagen, Du fühlst nicht mehr von meinem Schmerz und Weh, Dein junges Herz hat aufgehört zu schlagen, Mich winkt nicht mehr Dein Gruß: Auf Wiedersehen!

### Verband der Sattler u. Portefeuillier. Verwaltungsstelle Leipzig.

Als Opfer des Krieges haben wir wieder einige unserer besten Kollegen verloren:

### Paul Vollbrecht

40 Jahre alt

### Rudolf Schneider

29 Jahre alt

### Gustav Siebensohn

47 Jahre alt.

Sier verstorben ist die Kollegin:

### Helene Heinold

42 Jahre alt.

Ehre Ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

Am Sonnabend, abends 7/11 Uhr, verchied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte und unser guter, treusorgender Vater, der Bergmann

### Karl Hugo Walther

im 41. Lebensjahre.

Kultitz, 5. November 1918.

In tiefstem Schmerz

**Anna Walther geb. Feldel u. Kinder.**

Beerdigung findet Mittwochnachmittag 1/4 Uhr statt.

Unsere Mitglieber zur Nachricht, daß unsre Kollegin, Fräulein

### Gertrud Barimuß

aus unsern Reihen durch den Tod gerissen wurde.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten

**Zentralverband der Handlungsgehilfen.**

Allen Bekannten und Verwandten die tieftraurige Nachricht, daß heute am 4. November 1918 unsere liebe gute Tochter und Schwester

### Frieda Hübner

im Alter von 18 Jahren an den Folgen einer schweren Krankheit nach sechstägigem schwerem Leiden sanft entchlafenen ist.

L. Lindenau, Konnerstraße 46, Tr. B III.

Die tieftrauernden Eltern

**Bernhard Hübner und Frau**

und Geschwister **Paul und Ella Hübner.**

Wenn Tränen könnten Wunder tun

Und Liebe Lote wecken,

So würde, geliebte Frieda,

Dich nicht fühle Erde bedeu.

Verichtigung. In der letzten Nummer soll es in der Todes-Anzeige statt Paul Schurz **Paul Schaz** heißen.

Ebenso **Helene verw. Schaz geb. Lehne**

**Marlin und Frau Berta Schaz** als Eltern.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 5. November.

Geschichtskalender. 5. November 1414: Eröffnung des Königs zu Konstantin...

Sonnenaufgang: 7,4, Sonnenuntergang: 4,28. Mondaufgang: 8,51 vorm, Monduntergang 4,55 nachm.

Nahrungselend in Leipzig.

In der Ernährung sind die Leipziger Einwohner den Landbewohnern gegenüber ständig benachteiligt. In Leipzig-Stadt gibt es keine Semmeln aus Weizenmehl...

Das sogenannte Monatsmehl, das es früher gab, ist bei den Behörden wohl auch ganz in Vergessenheit geraten. Beim Rate der Stadt Leipzig scheint das Bestreben vorherrschen...

Seit dem Sommer gibt es schon weiter nichts als Kraut, Möhren, Kartoffeln und Mägen zum Mittagbrot. Die Frauen sind ständig in der größten Verlegenheit und wissen nicht, was sie auf den Tisch bringen sollen...

Bei der Butterverteilung wird der Bevölkerung ganz einfach mitgeteilt, daß sie bei fünf Verteilungen dreimal Margarine nehmen muß. An den fleischlosen Wochen gibt es auch noch Margarine...

Der Rat verteilt manchmal Lebensmittel für Kinder bis zu 12 Jahren und an Greise über 65 Jahre. Die in den Zwischenjahren sind wohl keiner Nahrung bedürftig...

Zur Kartoffelverjorgung.

Kartoffelbeschaffung auf Landeskartoffelkarten. Verbraucher, die ihre Landeskartoffelkarten bereits Leipziger Händlern zur Verlieferung übergeben haben, jedoch Gelegenheit finden sollten...

Die Kartoffelverjorgung steht schon jetzt auf große Schwierigkeiten, das hat mit seine Ursache in dem unglücklichen Ernteertragsrückgang, das nach bisherigen Schätzungen um 30 Prozent hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist...

Zur Gemüservjorgung.

Uns wird geschrieben: Der Rat der Stadt Leipzig gibt in den Tageszeitungen bekannt, daß die Gemüservjorgung jetzt sehr reichlich sind...

Auf dem Großmarkt kommen ungefähr täglich 30 bis 40 Waggons an. Es kommen aber ungefähr nur 8 bis 10 Waggons zur Verteilung...

carrierten. Die Bevölkerung wünscht die rechtliche Verteilung dieser Gemüservjorgung und zwar nicht für die hohen Preise wie bisher...

Auffallend ist, daß einige Großhändler, die von andern Großmärkten beziehen, billiger verkaufen als der hiesige Großmarkt. Für den Großmarkt genügen folgende Preise: Weisflohl: Erzeugerpreis 4 Mk., Großmarkt 6 Mk...

Lebensmittellkalender für Mittwoch, 6. November.

Anmeldung. Runkelkorn: letzter Tag - abzugeben 30 E und K der Lebensmittelkarte C2. Fleisch: Abzugeben Fleischmarkenstreifen L 1-10; wird nur Fleisch angemeldet L 1-7...

50 000 Zentner verderbende Lebensmittel. Un glaubliche Zustände herrschen, so berichten die Kirchhainer Neuesten Nachrichten. In der Nähe des Bahnhofs Colan. Die in der Nähe des Bahnhofs Colanene große Casauer Düngemittelfabrik ist in die Hände einer Frankfurter Firma gekommen...

Winterkriegsflüchtlinge. Am 20. November 1918 wurde unter Beihilfe des Rates der Stadt, der Ortskrankenkasse und der Fürsorgestelle für Lungentranke von der Vereinigung zur Krankenfürsorge eine Winterkriegsflüchtlinge für Lungentranke in den Erholungsstätten zu Zisterthay eröffnet. Sie bezweckt, lungentranke Personen beiderlei Geschlechts mit nahrhaftem, kräftigen Mittagessen zu versorgen...

Das Kleintind. Mittwoch, den 6. November, vormittags 12 Uhr, findet die Eröffnung der Wanderausstellung „Das Kleintind“ im Handeshofe statt. Die sehr reichhaltige und schreie Ausstellung wird für die Leipziger Frauenwelt von größtem Interesse sein...

Stimmungszeichen. Die Stimmung der Arbeiterschaft ist durchaus für die Unabhängige Sozialdemokratie. Der glänzende Aufschwung der Leipziger Volkszeitung in den letzten Wochen ist der beste Beweis dafür...

Jahrplanänderungen. Die preussische Staatsbahnverwaltung läßt auf ihrer Strecke die beiden Schnellzüge D 22 (ab Berlin Ansh. Bahnhof vormittags 7 Uhr 25 Min., an Leipzig S.-Bahnhof 10 Uhr 16 Min. vormittags) und D 20 (ab Leipzig S.-Bahnhof nachmittags 8 Uhr 52 Min., an Berlin Ansh. Bahnhof 11 Uhr 30 Min. nachm.) vom 5. November an bis auf weiteres nicht mehr verkehren...

Zweihundert Mark für brennleidende Mutter. Heute vormittag war ein Herr auf unserer Redaktion, der uns ersuchte, der nolleidenden Mutter, deren Notkreuz wir am 20. Oktober veröffentlichten, 200 Mk. zu übermitteln...

Neue Bekanntmachungen, die in der vorliegenden Nummer abgedruckt sind, betreffen: Kartoffelausgabe und Fahrplanänderungen.

Freischneidenausgabe auf dem Schlachthofe. Mittwoch, 6. November, von 9-11 Uhr Nr. 21 001-25 000; von 11-12 Uhr für Urlauber; nachmittags von 2-4 Uhr Nr. 25 501-27 000. Passen des Kleingeld und zwei Fleischmarken L oder M sind mitzubringen.

Die Wanzen-Prese.

Sehr als zwei Spalten widmet die „Freie“ Prese und in ihrer Nr. 257. Wir widmen ihr dafür vier Bierzeiler:

Menschenkind - die Freie Prese - Menschenkind - reist die Freie Prese - Kauf und bestert, best und lundt - Die 'ne Wanze, die verrückt.

Und der Boshewit vor allen kann ihr halt gar nicht gefallen. Diesen nimmt sie sich aufs Korn mit dem ganzen Wanzenorn.

Wobeln mit ergebnem Schwanz - Steht sie zur Reiterung nach: Wenn die schiebt und schmeißt Gas, - Findet sie verknüpfen das.

Freie Prese - grobe Prese! Eine richt'ge Wanzenprese! Wenn das Geld im Kasten knist, - Schreibt sie und - verdammt - das stinkt!

Vepl.

Polizeinachtichten.

Allerlei Diebstähle. In der Nacht zum 30. Oktober sind aus einem Fabrikraume in der Berliner Straße 7 Stück Ledertreibriemen in den Breiten von 5, 6, 8, 10 und 18 Zentimeter im Gesamtwerte von 1800 Mk. von den Maschinen herunter gestohlen worden...

In Verwahrung der Kriminalpolizei befindet sich ein Faß, etwa eine Vierteltonne groß, mit Salz gefüllt, das in der Nikolaistraße von einem Wagen gestohlen worden sein soll.

Falsch angebrachte Gefälligkeit! Immer wieder gehen bei der Kriminalpolizei Anzeigen darüber ein, daß Kaufburschen, Kinder u. von Unbekannten veranlaßt werden, ihnen irgendeine Gefälligkeit zu erweisen, z. B. in einem Hause etwas zu besorgen, und währenddessen Waren oder Pakete der Dohat der Unbekannten zu überlassen...

Aus der Umgebung Leipzigs.

Engelsdorf. Aus dem Gemeinderate. Nach dem Bericht des Kriegsausschusses über die Abrechnung der Kriegswirtschaftskasse ist in der Kasse ein Mantel von 37 100,00 Mk. vorhanden, einschließlic der durch Einbruch abhandengekommenen 14 400 Mk. - Das Entlassungsgesuch des Gemeindevorstandes Paul Mattheis wurde genehmigt...

Dahlen (Kreisauptmannschaft Leipzig). Am Sonntag, 3. Nov., stürzte in den Vormittagsstunden auf einem Feldgrundstück bei Dahlen ein Flugzeug ab. Unter den Trümmern lagen die Insassen, zwei Soldaten, angeblich nach Altenburg gehörig, die von herbeigekommenen Leuten befreit und hervorgeholt wurden...

Markranstädt. Kindergerstenmehl gelangt am Mittwoch, 6. Nov., als Sonderzuweisung an Kinder im 1. bis 4. Lebensjahre in der städtischen Verkaufsstelle zur Ausgabe. Preis für 1 Paket 38 Pfg.

Delitzsch. Zusatz-Zuckerarten für Kinder bis zu 4 Jahren für November und Dezember werden am Mittwoch, dem 6. November und Donnerstag, dem 7. November, in den Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 1, ausgegeben.

Warmelade-Verkauf. Ab Dienstag, 5. Nov., bis Freitag, 8. Nov., in allen Verkaufsstellen auf Abschnitt Nr. 5 aller neuen Lebensmittelcheine 300 Gramm Warmelade, das Pfund zu 1 Mark. (W.-K.-Abschnitte gelten voll.)

Verkauf von Nährmitteln. Bei Theodor Spiegler, Max Bernisch, Oskar Reime, Felix Immich, erhalten vom 6. 11. bis 8. 11. alte Leute über 65 Jahre und Kranke (Ausweis Miltkarte), außerdem alle Kinder bis zu 10 Jahren auf Abschnitt Nr. 6 des neuen Lebensmittelcheines 1 Paket gleich 1/2 Pfund Gerstenmehl für 40 Pfennig das Paket. Alle übrigen Personen erhalten in den 16 Verkaufsstellen der Gruppen 1 und 2 auf ihren Abschnitt Nr. 6 zusammen 1/2 Pfund anderer Nährmittel, und zwar: 1/4 Pfd. Kartoffelweizmehl für 10 Pfg. und 1/4 Pfd. lose Suppen für 24 Pfg. (W.-K.-Abschnitte gelten voll.) Warengabe für die Gruppe 1 und 2 für lose Suppen Dienstag, 5. 11. bei Franz Raumann gegen Barzahlung.

# Aus der Reichshauptstadt.

Arbeiter-Turnerbund.

Am Sonntag, dem 3. November, tagte in Berlin der Kreisratstag des 1. Kreises des Arbeiter-Turnerbundes, seit Kriegsbeginn zum ersten Male wieder. In den Berichten wurde von einzelnen Delegierten zum Ausdruck gebracht, daß die heutige Jugendziehung in andere Bahnen geleitet werden müsse.

Zunächst sieht der Turntag die Aufhebung der vermoderten und vergilbten Kabinettsordres von 1834 und 1839 als unumgänglich an; weiter ist es an der Zeit, die befürchtete Bespitzelung und Spionage gegen den Arbeiter-Turnerbund zu beseitigen. Als Tote des Krieges beklagt der A.T.B. mehr als 20 000; von 2411 Vereinen mit 186 958 Mitgliedern sind zur Zeit 1001 Vereine mit rund 43 000 Mitgliedern vorhanden.

Die Postpaketbeförderung hat durch die seit Mitte September verhängte Frachttüchtigkeitsperre eine bedeutende Steigerung erfahren, die sich schon im Laufe des September bemerkbar machte. Die Zahl der im September durchschnittlich am Tage nach und von Berlin abgegangenen Pakete betrug etwa 400 000 Stück. Im Laufe des Oktober ist eine weitere Steigerung des Postpaketverkehrs zu verzeichnen, weil sich auch schon der Weihnachtsverkehr bemerkbar macht. Insgesamt werden jetzt täglich schon über eine halbe Million, schätzungsweise 600 000 Stück Pakete von und nach Berlin befördert.

**Die Ersatzmittel.** Eine Zusammenstellung über die bei der Ersatzmittelabteilung des Kriegsernährungsamtes angemeldeten, zugelassenen oder abgelehnten Ersatzlebensmittel veröffentlicht die Tageszeitung für Nahrungsmittel. Vom Fleischersatz bis zum falschen Marzipan, vom künstlichen Brog bis zum Farbstoff gibt es, wie aus dieser Aufstellung ersichtlich, für jedes Genußmittel einen ungenießbaren Ersatz, dem die Zulassung zum Verkauf als „Lebensmittel“ versagt werden mußte. Am eifrigsten scheinen sich die Lebensmittel-Erfinder mit Limonaden und alkoholfreien Getränken beschäftigt zu haben; nicht weniger als 376 solcher Getränke wurden angemeldet, davon 47 als unzulässig zurückgewiesen. Auch um Bierersatz hat man sich bemüht; von 166 eingereichten „Bier“proben wurden 33 als ungenießbar oder schädlich befunden. Wenig Glück scheinen die Erfinder mit Backpulver gehabt zu haben; es sind nicht weniger als 365 Backpulver angemeldet; aber fast zwei Drittel dieser Mittel, 226, mußten als unzulässig erklärt werden. Die Blütezeit des sonst — von den Verkäufern! — so beliebten Ersatzbrotbackens scheint auf absteigender Linie; es gibt nur 114 neue Würfel, und von denen sind nur 73

genießbar. An den Ersatzmitteln für die notwendige und gesuchteste Nahrung scheint allerdings auch der Erfindergeist der Betriebsamten zu verzweifeln; Fleisch ließ sich nur durch drei Mittel künstlich darstellen, zwei der angemeldeten wurden zurückgewiesen. Und Fleischextrakte gab es nur 18, davon 10 genießbar. Die fetthaltigen Lebensmittel scheinen am schwierigsten zu erfinden zu sein: von sechs angemeldeten Fettextrakten wurde nur eins zugelassen, von zwei Milchersatzstoffen wurde einer abgelehnt, und der einzige angemeldete Marzipanersatz blieb ungenießbar. Für Kaffee gibt es 15 (von 43 angemeldeten), für deutschen Tee sogar 96 (von 127), für Heißgetränke 151 (von 198), für Gewürze 50 (von 113) und für Vanillinzucker 17 (von 62) Ersatzmittel. Am meisten Kopfzerbrechen scheint die Erfindung von Würsten bereitet zu haben; es wurden zwar 90 verschiedene Würste „erfunden“, aber nur von 28 ist der Inhalt als „würstförmlich“ und genießbar festgestellt worden. Auch die Tätigkeit der Henne scheint nicht ohne weiteres zu ersetzen zu sein: von 42 eingereichten Eierersatzmitteln wurden nur sechs zum Verkauf zugelassen. — Die zugelassenen Ersatzmittel haben natürlich auch sehr wenig Wert.

## Bewerkschaftsbewegung.

Ein Mitglied der Generalkommission gegen die Inflationspolitik.

Nach dem ausführlichen Bericht der „Nachzeitung für Schneider“ hat auf dem 18. Verbandstag der Schneider in Kassel Redakteur Gustav Sabath, Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, zur Politik des 4. August unter anderem folgendes ausgesprochen:

„Die Pflicht der eigenen Ueberzeugung gebiete ihm, zu erklären, daß er die Politik des 4. August nicht für richtig halte. Sie mag zu der Zeit richtig gewesen sein, als sie aufgestellt wurde, aber die Entwicklung der Verhältnisse und die ganze Kriegspolitik der Regierung bis in die jüngste Zeit hätte dazu führen müssen, von ihr abzukommen. Es sei nicht richtig, daß diese Politik nur ein Verzicht auf die Landesverteidigung sei; sie sei mehr. Aus ihr haben sich im Laufe der Zeit alle jene Handlungen in der Partei ergeben, die heute bei einer großen Masse von Arbeitern nicht verstanden werden. Nach der ganzen Haltung der deutschen Regierung am Beginn und dem weiteren Verlauf des Krieges war es kein Verzicht, sondern ein Eroberungskrieg. Vielleicht werden er es jetzt werden, aber dazu habe es die Kriegspolitik der Regierung gebracht. Eine unehrbare Politik der Partei hätte dem Lande und den Arbeitern mehr genügt und das Unglück, das uns der Krieg gebracht hat, wesentlich abgemildert. Gegen eine einseitige und geschlossene Arbeiterbewegung hätte die Regierung ihre Politik nicht treiben können und eine andere Friedenspolitik einschlagen müssen, die uns früher das Kriegsende gebracht hätte. Der Opposition könne man nicht allein die Schuld an der Spaltung der Partei geben. Schuld sei auch die andere Seite, und nach seiner Ueberzeugung habe diese den größeren Teil derselben. Die Spaltung wäre vermieden worden, wenn man etwas mehr Toleranz gegenüber den anderen Anschauungen in der Politik bewiesen hätte.“

Von einer Schuld der Opposition an der Parteisplaltung kann natürlich keine Rede sein, und die Politik des 4. August war von Anfang an nicht richtig. Zuweilen hat auf dem Verbandstag recht deutlich zum Ausdruck gebracht, wie verwerflich die Inflationspolitik für die Arbeiterklasse und für das Land gewesen ist.

## Zum Verbandstag der Bureauangestellten.

k. Berlin, 30. Oktober.

Der Vorstand unterbreitet dem hier am 3. November zusammen tretenden Verbandstage einen gedruckten Bericht über den Zeitraum 1913/18 und betont darin, daß der Verband den Krieg glänzend überstanden wird. Seine Finanzen haben den starken Belastungen der Kriegszeit genügt, und erfreulich glänzend hat sich die Mitgliederzahl entwickelt. Von 8414 im Jahre 1913 ist sie bis Juli 1918 auf 16 000 gestiegen, darunter sind 4288 weibliche und 4405 Kriegsteilnehmer. Das Verbandsvermögen hat sich in dem genannten Zeitraum um über 42 000 Mf. vermehrt. Der Krieg wirkte auf die Verbandsentwicklung nur eine kurze Zeit lähmend, dann aber direkt aufreißend. Die starke Vermehrung der Angestelltenkreise durch die mannigfachen Kriegsaufgaben in Gemeinden, staatlichen und industriellen Betrieben setzte sich durch eine nachhaltige Organisationsarbeit bald in ein Steigen der Mitgliederzahl um. Dazu kam 1917 der einstimmige Anschluß des Bundes der Bureauangestellten der Marinebehörden, einer Gruppe von gegenwärtig mehr als 2300 Mitgliedern. Die Stärke des Verbandes wird um so augenfälliger, jeht man daneben, daß der gewerkschaftliche Verband der Rechtsanwälte und Notariatsbeamten, Wiesbaden, 1918 nur 7310 Mitglieder, der Verband deutscher Bureaubeamten, Leipzig, nur 2305, der Verband der deutschen Versicherungsbeamten, München, nur 1500, der Bund deutscher Krankenkassenbeamten, Mannheim, nur 888 Mitglieder zählte. Noch zwölf andere Konkurrenzverbände und Verbände zählen jeder einzelne nur wenige Hunderte bis herab zu einigen Dutzend Mitgliedern. Der Verband der Bureauangestellten hat die vielfältigen Interessen seiner zahlreichen Berufsangehörigen nach besten Kräften gefördert, so auf dem Gebiete der gesetzlichen Sozialpolitik wie auf dem der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Allein den Berliner Inwalidangehörigen wurden seit Kriegsausbruch bis heute nachweisbar über 32 000 Mf. an Gehalts- und Teuerungszulagen erungen. Ueberdies, wenn auch nicht ausschließlich der Krieg, wurde in allen Bezirken der in eine Friedenssteuerung sich verwandelnden Kriegsteuerung ferner durch Gehaltsveränderungen zu begegnen, dazu soll der Verbandstag taktisch, finanziell und agitatorisch neue Mittel und Wege erschließen. Wir werden über die Verhandlungen berichten.

Die beste Bekämpfung der Schundliteratur ist das Werben neuer Abonnenten für die Volkszeitung!

## Kartoffelausgabe.

Für die Versorgungswache vom 12. bis 18. November 1918 gelangen auf die Kartoffelmarken S 20/S 20 sieben Pfund Kartoffeln zur Ausgabe.

**Verbraucher:** Anmeldung beim Kleinhändler unter Abgabe der Kartoffelmarken S 20/S 20 bis Sonntag, den 9. November 1918.

**Kleinhändler:** Abgabe der eingenommenen Kartoffelmarken bei der Bezugskassette, Marktgrafenstraße 8, unter Einhaltung der für die Markenablieferung geltenden Vorschriften am Montag, dem 11. November 1918.

**Großhändler:** Ablieferung der Kartoffelbezugskarten zum Eintausch gegen Bezugsscheine bei der Bezugskassette, Marktgrafenstr. 8, zu den besonders bekanntgegebenen Zeiten am Mittwoch, dem 13. November 1918.

Im übrigen finden die Bekanntmachungen des Reichs über die Einführung des Bestellverfahrens für den Kartoffelbezug vom 19. Oktober 1918 und über den Verkehr mit Speisekartoffeln im Stadtbezirk Leipzig vom 14. Dezember 1916 Anwendung.

Leipzig, den 5. November 1918. Kr.-E.-A. IV Der Rat der Stadt Leipzig.

**Licht KAMMER Spiele**

Achtung! Nur noch 3 Tage! Achtung!

**Dagny und ihre Männer**

oder

**Der Kampf um das Weib**

Von Max Mack mit Rose Veldkirch

Grosser Kunstfilm in 4 Akten

**Lya Ley**

in

**Tante Minchens Abenteuer**

Liebespiel in 8 Akten.

Doch mit des Schicksals Mächten. Liebesdrama in 4 Akten.

Anfang 1/4 Uhr Sonntags 2 Uhr Theater ist gut geholt Verstärktes Orchester Ende 11 Uhr

**Kasino- Lichtspiele** Neumarkt, Fernr. 10050

**Welt-Theater** Barfussgasse

Nur noch 3 Tage:

**Der Narr hat sie geküsst.**

Schauspiel in 5 Akten mit **Leontine Kühnberg**

Ein Lebensbild aus der Artistenwelt mit **Gesangseinlagen.**

**Ressel Orla** in **„Arme Lena“**

Drama aus dem Volksleben in 4 Akten.

Ab Freitag!

**Hella Moja** in **Unter fremdem Willen**

Anfang täglich 4 Uhr.

**VOLKSHAUS**

Morgen Mittwoch

**Schütze-Konzerte** und **Mendelssohn-Quartett.**

Allseitig anerkannt gute **Volkshaus-Küche**

Um allseitigen freundlichen Zuspruch bittet Die Geschäftsleitung.

**Königs-Pavillon**

Promenadenstr. 8 — Am Thomasing Fernsprecher 19271.

Nur noch 3 Tage:

**Olga Desmond** in **Leben um Leben.**

**Stella Harf** die gefeierte Tragödin aus: **Die Fürstin von Beranien** in **Rauschgold**

Demnächst auf besonderes Verlangen nochmals: **Der Weg, der zur Verdammnis führt** „Das Schicksal der Aenny Wolter“.

Anfang 4 Uhr täglich.

**Arbeitsmarkt**

**Kraftige Arbeiter** gesucht. **Runge & Co., Nachf.** Brandenburger Straße 10.

**Geschirrführer** gesucht. **Runge & Co., Nachf.** Brandenburger Straße 10.

**Platzarbeiter** werden sofort gesucht. **Dampfsägewerk Flemming** Leutzsch Franz-Flemming-Str. 4.

**Zuverlässige Hilfsarbeiter** sofort gesucht bei **Dr. Trenkler & Co.** Leipzig-Stötteritz.

**Malerlehrling** für Ostern 1919 gesucht, gute Ausbildung. Kost und Wohnung frei. **Robert Otto & Sohn** Rüdigerstr. 10 Leipzig-Stötteritz.

**Schriftsetzerlehrling** m. gut. Schulkenntn. i. Dst. f. Wäbr. **Emil Freter, Röntgenstr. 25.**

**Arbeiterinnen** für leichte (stehende) Beschäftigung gesucht von **J. G. Scholter & Glöckner** Brüderstraße 26-28.

**Arbeitsburschen und -Mädchen** stellt ein **Alfred Schwarze**, Holzbearbeitungs-Fabrik, Leipzig-Baunsdorf.

**Jüngere Wirtschafterin**, möglichst Kriegserwitwe, für 1/2 Jähr. Knaben gesucht. **Leipzig-Stötteritz, Holzhauserstr. 28 b. Fr. Müller.**

**Eine Frau** i. Plätschenmischladen sof. gef. **Molkerei D. Böhmer, Gemeindefstraße 2.**